

z. 3. 468. a.

Nr. 5491.

E r l ö s c h u n g
des Privilegiums des Heinrich Bicomte de Kuolz. z. 5492 - H.

Das Privilegium des Heinrich Bicomte de Kuolz ddo. 7. Februar 1849, auf eine Erfindung der Ausscheidung und Legirung der Metalle auf galvanisch-electrischem Wege, ist wegen unterlassener Ausübung als erloschen erklärt worden.

Wien den 23. Juli 1851.
Vom k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten.

V e r z e i c h n i s s
der vom k. k. Handelsministerium am 31. Juli 1851 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Zahl 5810 - H.

1) Dem Johann Georg Koch, Spiritus-Brennerei-Geschäftsführer in Wien (Mservorstadt Nollergasse, Nr. 157), auf eine Erfindung, Presshefen ohne Verwendung des Kornschrötes, und mit Beseitigung der Spiritus-Brennereien, auf eine neue Art mit 30% Kostenverminderung von gleicher Güte mit der bisher bekannten zu erzeugen; — auf Zwei Jahre. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sanitätsrücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. Der Fremdenrevers liegt vor. (Zahl 5787 - H.)

2) Dem Gottlieb Köfler, bef. Blechwaren-Fabrikanten in Wien (St. Ulrich Nr. 8), auf eine Entdeckung, alle Arten Zeichnungen (Landschaften, Figuren, Jagd- oder Thierstücke etc.) mittelst lithographischer Kunstabdrücke in allen Metall-Brönze-Farben auf lackirten Blechwaren, Holz- und Papiermaché-Galanterie-Waren zu erzeugen; — auf Ein Jahr. Die Geheimhaltung wurde angefordert. (Zahl 5804 - H.)

3) Dem Friedrich Dorschel, Gold- und Silberarbeiter in Wien (Neubau Nr. 132), auf eine Verbesserung an Kaffeemaschinen mit vereinigttem Milchapparate, wodurch man aus einer solchen, aus einem ganzen Körper bestehenden Kaffeemaschine durch die Pippe Milch und Kaffee beliebig fließen lassen kann; — auf Zwei Jahre. Die Geheimhaltung wurde angefordert. (Zahl 5805 - H.)

4) Dem Heinrich August Tyrrenberg, Kaufmann in Wien (Leopoldstadt Nr. 61), auf eine Erfindung einer Seifen-Schneidmaschine, mittelst welcher in ganz kurzer Zeit eine große Masse Seife in gleiche Stücke und von jedem Gewichte geschnitten werden kann; — auf Ein Jahr. Die Geheimhaltung wurde angefordert. Der Fremdenrevers liegt vor. (Zahl 5806 - H.)

5) Dem Anton Papatsch, bürgl. Hafner-Meister in Wien (Gumpendorf, Berggasse Nr. 6), auf eine Erfindung, Defen aus feuerstem Thon zur Heizung mit Coaks, Steinkohlen, Torf und jedem Brennmaterial zu verfertigen, welche mit wenigem Brennmaterial den möglichst größten Hitzgrad entwickeln und gleichmäßig vertheilen, ferner besonders schnell erwärmen, die Zimmerluft reinigen, durch ihre innere Reinigung kaum Zerspringen verhüten, und deren Reinigung kaum einmal im Jahre nöthig sey, von Jedermann selbst ohne Schmutz geschehen könne, so wie sie auch wegen ihrer kleinen Bauart sehr wenig Raum einnehmen und ein zierliches Meubel bilden; — auf Ein Jahr. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sicherheitsrücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. (Zahl 5807 - H.)

6) Dem Carl Schedl, Fabrikbesitzer in Wien (Stadt Nr. 101), Albert Managetta Ritter v. Lerchenau, Deconomen in Wien (Neubau Nr. 291), und August Nuidde, Techniker in Wien (Josephstadt Nr. 225), auf eine Verbesserung an Defen zum Brennen von Kalk, Gyps, vorzüglich aber Ziegeln und auch selbst von Töpfer-

waren, indem durch eine eigens dabei angewendete Brenn-Manipulation die Ziegel alle Eigenschaften der sogenannten römischen Ziegelsteine erlangen, und was die Hauptsache sey, außerordentlich mit dem Feuerungsmaterialie öconomisirt werde; — auf Ein Jahr. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentl. Sicherheitsrücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. Der Fremdenrevers für August Nuidde liegt vor. (Zahl 5808 - H.)

7) Dem Jacob Franz Heim. Hemberger, Verwaltungsdirector in Wien (Stadt Nr. 785), auf eine Erfindung und Verbesserung, bestehend in einem neuen verbesserten Constructionssysteme der Rotations-Dampfmaschinen, welches gestattet, den Nutzeffect der directen continuirlichen Kraft, welche bei derartigen Maschinen auftritt, mit weniger Reibung und weit geringerer Dampferweichung, folglich mit geringerem Verluste an lebendiger Kraft zu erreichen, als dies bisher bei den derartigen Maschinen erzielt werden könne; — auf Fünf Jahre. Die offengehaltene Privilegiumsbeschreibung befindet sich bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu Jedermanns Einsicht in Aufbewahrung. In öffentlichen Sicherheitsrücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. (Zahl 5809 - H.)

8) Demselben auf eine Erfindung und Verbesserung an der Propulsion bei Schiffen und ihrer Construction im Allgemeinen und vorzugsweise bei solchen, welche mittelst Schrauben-Propulsen (helices) in Bewegung gesetzt werden, wobei der Propulsor derart angebracht wird, daß er sich gehörig und zu rechter Zeit aus dem Wasser erhebe, oder in demselben nach Gutdünken verbleibe; — auf Fünf Jahre. Die offengehaltene Privilegiumsbeschreibung befindet sich bei der k. k. niederösterreichischen Statthalterei zu Jedermanns Einsicht in Aufbewahrung. In öffentlichen Sicherheitsrücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. (Zahl 5810 - H.)

V e r z e i c h n i s s

der von dem k. k. Handelsministerium am 6. August 1851 verliehenen ausschließenden Privilegien. Zahl 6115 - H.

1) Dem Ludwig Hartmann, Fabrikszeichner in Prag (Nr. 1359), auf die Erfindung eines neuen, durchsichtigen Deconomie-Firnisses, wodurch Stoffe aus animalischen und vegetabilischen Fasern durchsichtig und zugleich stärker werden, Sonnenlicht und Wärme durchlassen, zugleich aber der Kälte, der Luft, dem Regen, Wasser und Feuer widerstehen, und diese Stoffe selbst zum Schreiben, Zeichnen und Malen gebraucht werden können; — auf Fünf Jahre. Die Geheimhaltung wurde angefordert. (Z. 5904 - H.)

2) Dem Adam Pollak, unter der Firma J. J. Pollak und Söhne, Inhaber eines Handlungs-geschäftes und einer k. k. landesbefugten Lederfabrik in Prag (Nr. 1248 - 2), auf eine Verbesserung der nordamerikanischen Rindsleder-Spaltmaschine, wobei erstens durch Anwendung eines zweckentsprechenden Maschinentheiles der bei der nordamerikanischen Maschine bestehende große Fehler vermieden werde, daß das Leder durch Eisenschwärs-Streifen beschmutzt werde; zweitens durch Anwendung neuer, bei der nordamerikanischen Maschine nicht bestehender Maschinentheile der Fehler der gehinderten Bewegung bei vorkommenden Hautfehlern behoben; drittens durch Anwendung eines bei der nordamerikanischen Maschine nicht bestehenden Maschinentheiles eine schnellere Bewegung der Haut, wie sie durch die zu zweitens angeordneten Maschinentheile bewirkt werden könne, verhindert werde; — auf Fünf Jahre. Die Geheimhaltung wurde angefordert. (Z. 5944 - H.)

3) Dem Joseph Keim, bürgl. Wagenlackirermeister in Wien (Schaumburgergrund Nr. 72), auf eine Erfindung von Spazier- und Regenschirm-

Stöcken, welche alle Rauchrequisiten enthalten; — auf Ein Jahr. Die Geheimhaltung wurde angefordert. (Z. 5987 - H.)

4) Dem H. D. Schmid, k. k. land. bef. Maschinen-Fabrikanten in Wien (Landstraße Nr. 144.), und Theodor Martienssen, Ingenieur und technischen Dirigenten, auf die Erfindung eines Condensators, welcher bei luftleeren Kochapparaten für Zuckerfabriken das zum Condensiren nothwendige Wasser ohne Benützung der Luftpumpe, welche bloß zum Luftleermachen angewendet wird, fort-schaffe; — auf Ein Jahr. Die offengehaltene Privilegiumsbeschreibung befindet sich bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu Jedermanns Einsicht in Aufbewahrung. In öffentlichen Sanitätsrücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. Der Fremdenrevers des Theodor Martienssen liegt vor. (Z. 5988 - H.)

5) Dem Carl Ködiger, Glasermeister zu Steinakirchen am Forst in Niederösterreich, auf eine Verbesserung der Fensterrahmen, welche in der Verfertigung mit doppeltem Rittsalze besteht, wodurch das Eindringen der Rässe und die Fäulniß der Fensterrahmen mehr verhindert werde, und sie an Schönheit und Dauerhaftigkeit gewinnen; — auf Ein Jahr. Die offengehaltene Privilegiums-Beschreibung befindet sich bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu Jedermanns Einsicht in Aufbewahrung. (Z. 5989 - H.)

6) Dem Friedrich Ködiger in Wien (St. Ulrich Nr. 50), auf eine Verbesserung in der Anwendung des Kautschuck zu verschiedenen gemeinnützigen Zwecken; — auf Fünf Jahre. Die Geheimhaltung wurde angefordert. Der Fremdenrevers liegt vor. (Z. 6067 - H.)

7) Dem Thomas Newte, Rentier aus England, derzeit in Wien (Stadt Nr. 357), auf eine Erfindung in der Anwendung des Dampfes bei den in der Zuckerfabrication gebrauchten Centrifugal-Aparaten, behufs der Klärung und Reinigung des Zuckers, sowie auf die hierbei verwendeten Maschinen und Aparate; — auf Ein Jahr. In England ist diese Erfindung seit 12. April 1850 auf 14 Jahre patentirt. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sanitätsrücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. Der Fremdenrevers liegt vor. (Z. 6068 - H.)

8) Dem Jacob Franz Heinrich Hemberger, Verwaltungs-Director in Wien (Stadt Nr. 785), auf eine Verbesserung zum Behufe des Cigarren-Gebrauches, welche darin bestehe, jenes Ende der Cigarre, welches zwischen die Lippen des Rauchers kommen soll, auf eine bleibende Weise mit einer soliden Hülle zu überziehen oder zu bedecken, welche dasselbe gegen die Feuchtigkeith undurchdringlich mache, und von dieser nicht angegriffen werden könne; — auf Fünf Jahre. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sanitätsrücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums unter der Bedingung kein Bedenken entgegen, daß sich dasselbe lediglich auf Kautschuck, Gutta percha und Bernstein beschränke. (Z. 6115 - H.)

z. 478. a (2)

Nr. 3344.

E d i c t

des k. k. Oberlandesgerichtes für Kärnten und Krain.

In Gemäßheit des Erlasses des hohen Ministeriums der Justiz vom 21. August d. J., z. 10963, haben Seine k. k. Majestät auf Antrag des Herrn Justizministers und über Einrathen des Ministerrathes, mit der allerhöchsten Entschließung ddo. Schönbrunn 16. August 1851, die Aufnahme unentgeltlicher Auscultanten für die Gerichte in den bereits organisirten Kronländern mit der Beschränkung zu bewilligen geruht, daß ihre Zahl ein Viertel der für jeden Oberlandesgerichtspräsidenten mit Adjuten systemisirten Auscultantenstellen nicht überschreiten dürfe. Die Bewerber um solche Auscultantenstellen haben die im organischen Gesetze für Gerichtsstellen in Be-

zug auf Auscultanten vorgeschriebenen Erfordernisse, und insbesondere ihren gehörig gesicherten Unterhalt bis zur Erlangung einer adjutirten Auscultantenstelle, und zwar in Ermangelung eines dazu hinreichenden eigenen Vermögens, durch einen rechtsverbindlich ausgestellten Revers dritter Personen auszuweisen. Sie sollen den für Auscultanten vorgeschriebenen Dienst- und Richteramtseid schwören; es wird ihnen, vom Tage des abgelegten Eides angefangen, die Dienstzeit gerechnet, und sie sind in dienstlicher Beziehung so wie besoldete Auscultanten zu behandeln. Die Besetzung unentgeltlicher Auscultantenstellen, für welche in der Regel ein Concurrs auszuschreiben ist, erfolgt über Vorschlag des Oberlandesgerichtes vom Justiz-Minister. Aufsystemirte adjutirte Auscultantenstellen haben die unentgeltlichen Auscultanten vorzugsweise Anspruch, und es werden unter ihnen die Ausgezeichnetsten hiezu durch Wahl befördert.

In Vollziehung dieser allerhöchsten Entschliessung wird demnach vom k. k. Oberlandesgerichte für die Kronländer Kärnten und Krain der Concurrs zur Besetzung von 8 unentgeltlichen Auscultantenstellen ausgeschrieben, und es haben die Bewerber um die Dienststellen ihre Competenz-Gesuche binnen 4 Wochen, von der Zeit der ersten Einschaltung dieses Concurses in die Wiener Zeitung, im vorschristmäßigen Wege bei diesem k. k. Oberlandesgerichte einzubringen, und dieselben mit dem Tauffcheine, den Studien-Zeugnissen, mit den Ausweisen über die mit Erfolg abgelegte, zum Richteramte befähigende Staatsprüfung, über ihre Sprachkenntnisse, ihre bisherige Verwendung, und über ihren für die Dauer ihrer unentgeltlichen Dienstleistung gesicherten Unterhalt und mit einem Moralitäts-Zeugnisse zu belegen, und endlich anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten oder Advocaten in diesem Oberlandesgerichtssprengel verwandt oder verschwägert seien.

Klagenfurt am 28. August 1851.

3. 481. (1) Nr. 17455.
Concurrs - Kundmachung.

Es ist die Stelle eines Amtsdieners, mit der Dienstleistung bei der k. k. Finanzprocuratur - Abtheilung in Laibach, und dem Jahresgehälter von 300 fl. zu besetzen.

Diejenigen, welche sich um diese Dienststelle bewerben wollen, haben ihre Gesuche bis letzten September l. J. im vorgeschriebenen Dienstwege anher zu überreichen, und sich darin über ihr Alter, über ihre physische Körperbeschaffenheit, Moralität, und über die vollkommene Kenntniß der deutschen und krainischen Sprache, so wie auch über die Kenntniß des Lesens und Schreibens in diesen beiden, oder mindestens in der ersten Sprache auszuweisen.

Zugleich ist darin anzugeben, ob und in welchem Grade der Bewerber mit einem Beamten im Bereiche dieser Finanz-Landes-Direction, oder der Finanz-Procuratur mit ihren Exposituren, verwandt oder verschwägert ist.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction für Steiermark, Kärnten und Krain.

Graz am 29. August 1851.

3. 483. a (1) Nr. 9635
Kundmachung.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Laibach wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß für den Mauthbezug an der Wegmauthstation zu Salloch eine dritte Licitation am 24. September 1851 Vormittags hieramts, auf Grundlage der mit dem Amtsblatte der Laibacher Zeitung ddo. 15. Juli 1851, Nr. 160, zur allgemeinen Kenntniß gelangten Kundmachung der hochlöblichen k. k. Finanz-Landes-Direction vom 26. Juni 1851, Z. 12479, und der daselbst enthaltenen Bestimmungen für die Verwaltungsjahre 1852, 1853 und 1854, und zwar entweder für alle diese drei Jahre, oder für die Jahre 1852 und 1853, oder für das Jahr 1852 allein werde abgehalten werden.

Der Ausrufspreis für die Station Salloch besteht in jährlichen 550 fl. R. M.

Die schriftlichen, gehörig gestämpelten mit den vorgeschriebenen Badien belegten, auf das

genannte Mauthobject lautenden Offerte können hieramts bis 23. September l. J. 2 Uhr Nachmittags eingebracht werden.

Pachtlustige werden zu dieser Verhandlung mit dem Beifuge eingeladen, daß die Licitations-Bedingnisse hieramts während den Amtsstunden eingesehen werden können.

k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 1. September 1851.

3. 482. a (1) Nr. 9170.
Kundmachung.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Laibach wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur definitiven Besetzung der in Laibach am Marienplatze nächst der steinernen Brücke neu errichteten Tabaktrafik, die Concurrenzverhandlung mittelst schriftlicher Offerte eröffnet werde.

Die geeigneten Bewerber, welche sich über ihre Großjährigkeit und Moralität mit einem legalen Zeugnisse auszuweisen haben, werden eingeladen, ihre versiegelten, mit dem Stempel pr. 15 kr. versehenen Offerte, dem Vorstande der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung am Schulplatze, bis 16. Sept. d. J., um 12 Uhr Mittags zu übergeben, zu welcher Zeit auch die eingelangten Offerte commissionel werden eröffnet werden. Diesen Offerten ist das oben erwähnte Großjährigkeits- und Moralitäts-Zeugniß, dann ein Badium von 25 fl. beizulegen. Da die gedachte Trafik nur jenem Bewerber verliehen werden kann, welcher sich zur Einzahlung eines jährlichen angemessenen Pauschalbetrages in einmonatlichen Raten vorhinein an das Tabakgefäß verpflichtet, so hat jeder Bewerber diesen Betrag im Offerte mit Buchstaben auszudrücken. Später einlangende Offerte werden nicht angenommen, und es wird unmittelbar nach der Eröffnung der Offerte die besagte Trafik demjenigen verliehen werden, welcher den für das hohe Aerar vortheilhaftesten Anbot gemacht hat, vorausgesetzt, daß letzterer den Fiskalpreis übersteigt, oder doch wenigstens erreicht. Sollten zwei oder mehrere Offerte einen ganz gleichen Bestanbot enthalten, so wird demjenigen der Vorzug gegeben werden, zu dessen Gunsten eine von der Commission sogleich vorzunehmende Verlosung entscheidet. Die für diese Tabaktrafik erforderliche Verschleißlicenz wird dem Ersteher nach Erlag der Stempelgebühr pr. 30 kr. ohne Verzug auszufertigt werden. Dieser Kleinverschleißposten ist zur Abfassung des nöthigen Tabakmaterials dem Tabakverlage in Laibach zugewiesen, und hat sich die nöthigen Verschleißgeräthschaften aus Eigenem beizuschaffen. In der gedachten Trafik wurde während ihres provisorischen Bestandes in der Zeit vom 1. Juni 1850, bis Ende Mai 1851, um 5609 fl. 35 $\frac{1}{4}$ kr. Tabakmaterialie verschleßt. Da der provisorische Trafikant für dieses Tabakmaterialie nach dem bestehenden Tariffe nur 4917 fl. 23 kr. zahlte, so ergab sich ein Bruttogewinn von 692 fl. 12 $\frac{1}{4}$ kr. Werden die Verschleißauslagen mit 110 fl. angenommen, so ergibt sich ein reiner Gewinn von 582 fl. 12 $\frac{1}{4}$ kr., wobei jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daß, da der Verschleiß Veränderungen erleiden kann, das k. k. Tabakgefäß für die fortwährende gleichmäßige Ertragsgröße durchaus keine Haftung übernimmt. Als Fiskalpreis bei dieser Offerten-Verhandlung wird der Betrag jährlicher Zweihundert fünfzig Gulden G. M. angenommen. Auf Anbote unter dem Fiskalpreise, so wie auf abweichende Nebenbedingungen, oder auf Offerte, in welchen es etwa heißt: „um so und so viel mehr als der höchste Anbot“, kann durchaus keine Rücksicht genommen werden. Das Badium des Ersteher wird als Caution zur Deckung des Aerars bei Nichteinhaltung der einmonatlichen Zahlungstermine zurückbehalten; dagegen erhalten die übrigen Offerten gleich nach geschlossener Concurrenzverhandlung die eingelegten Badien zurück. Die Verpflichtungen des Trafikanten sind in einer besondern Zusammenstellung zusammengefaßt, welche dem Ersteher mit der Verschleißlicenz zukommen wird. Demselben wird für den Fall der Anheimsagung dieser Trafik

eine sechswochentliche Aufkündigung zur Pflicht gemacht, und ferner bestimmt, daß das Verschleißgeschäft in einem entsprechenden Locale am Marienplatze nächst der steinernen Brücke ausgeübt werden muß. Für das hohe Aerar wird gegenüber dem Trafikanten sich eine vierwöchentliche Aufkündigungsfrist ausbedungen. Nur in den Fällen, wenn eine Zahlungsrate nicht an dem bestimmten Tage geleistet wird, oder wenn der Ersteher seinen Verpflichtungen als Trafikant nicht nachkommen sollte, wird ihm das Verschleißgeschäft sogleich abgenommen, und das erlegte Badium und beziehungsweise die Caution haftet für den dem Gefällsarare verursachten Nachtheil. Schließlich wird bemerkt, daß unter keinem Vorwande nachträglichen Entschädigungsansprüchen Statt gegeben wird, und daß dieses freiwillige Uebereinkommen innerhalb der Gränzen der Gefällsvorschriften aufrecht zu bleiben habe.

k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 1. September 1851.

Formular des Offertes:

Ich Endesgefertigter mache mich verbindlich, das Tabak-Kleinverschleiß-Geschäft am Marienplatze, nächst der steinernen Brücke in Laibach, unter den in der Kundmachung der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung vom 1. September 1851, Z. 9170, festgestellten Bedingungen zu übernehmen, und in dem Hause sub Consc. Nr. — zu betreiben. Ich verpflichte mich zur Einzahlung eines jährlichen Betrages von — fl. — kr. (mit Buchstaben aufzuschreiben). Das Großjährigkeits- und Moralitäts-Zeugniß, dann das Badium von 25 fl. liegt bei.

Laibach am

N. N.

Von Außen:

Offert zur Erlangung der Tabaktrafik am Marienplatze in Laibach.

3. 470. a (3) Nr. 2571.

Kundmachung.

Die gefertigte k. k. Postdirection hat eine Uebersicht der Postgebühren für die von Laibach und beziehungsweise von Krain überhaupt ins Ausland zu versendenden und von dort einlangenden Briefe nach der ersten Gewichtsklasse zusammenstellen lassen. Um nun auch dem correspondirenden Publikum die selbstständige Bemessung der Gebühren für Briefe ins Ausland zu ermöglichen, ist diese Uebersicht in einem entsprechenden Quantum in Druck gelegt, und auch zum Verkaufe bestimmt worden, was hiermit mit dem Beifuge zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die einzelnen Exemplare davon, sammt dem bis zum heutigen Tage vervollständigten Meilenweiser um den Preis von 38 kr. bei dem hiesigen k. k. Postamte bezogen werden können.

k. k. Postdirection. Laibach am 25. Aug. 1851.

3. 477. a (2)

Kundmachung.

Mit dem hohen Statthaltereis-Decret vom 26. August d. J., Nr. 7959, wurde angeordnet, daß der Brennholz-Bedarf für die Straf- und Zwangsarbeitsanstalt in dem Winter von 1851/52 mit 140 n. ö. Klaftern im Wege einer Offerten-Verhandlung beizuschaffen ist.

Es ergeht sonach an alle Lieferungslustige die Aufforderung, ihre auf einen 6 kr. Stempel geschriebenen dießfälligen Offerte versiegelt bis 25. September 1851 bei der Strafhäus-Verwaltung mit der Ueberschrift: „Holzlieferungs-Offert für das k. k. Straf- und Zwangsarbeits-haus“ versehen — zu übergeben.

Das zu liefernde harte Holz muß 24 Zoll Länge haben, dabei gut ausgetrocknet, von guter Qualität seyn, und klasterweise im Hofe beider Anstalten geschlichtet — übergeben werden.

Nachdem das ganze Quantum auf ein Mal zugeführt wird, wofür auch die allsogleiche Vergütung erfolgt, so bedarf es keines förmlichen Contractes, mithin auch nicht den Erlag eines Badiums und einer Caution.

Von der k. k. Strafhäus-Verwaltung. Laibach am 1. September 1851.